Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 109.

Sonnabend, 12. September 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 10. Sept. Nach der eben erscheinenden Preußischen Correspondenz finden für das Haus der Abgeordneten die Neuwahlen der Wahlmänner am 27. Sept., die Wahlen der Abgeordneten am 8. Octbr. Statt.

Berlin, 10. Sept. In Folge der neulich angeordneten Organisation des Katasterwesens in der Rheinprovinz und Westfalen soll nunmehr die durch das Gesetz vom 14. Oct. 1844 angeordnete Revision des Katasters in beiden Provinzen beginnen. Dieselbe hat namentlich auf die Grundsteuer-Verhältnisse dieser Landestheile großen Einfluß. Nach dem für dieselben bestehenden Grundsteuer-Gesetze haben nämlich Veränderungen im Reinertrage der Grundstücke, welche durch Urbarmachung, Culturverbesserung ꝛc. oder durch Verödung und Cultur-Verschlechterung eintreten, nicht früher einen Einfluß auf die Besteuerung, als bis die periodischen Revisionen der Katastral-Erträge eintreten. — Die zunehmende Theurung der Nahrungsmittel und namentlich des Getreides ist die Veranlassung, daß in diesen Tagen zum ersten Male ziemlich bedeutende Quantitäten von Maismehl hieher auf den Markt von Oesterreich gekommen sind. Die hiesigen Bäcker sträuben sich zwar noch einiger Maßen gegen die Aufnahme dieses neuen Nahrungsstoffes; bei der Billigkeit und Nahrhaftigkeit desselben dürfte er aber in nächster Zeit eine nicht unwichtige Rolle spielen. — Nach den letzten Entschließungen ist festgesetzt, daß der König am 17. in Nordhausen eintreffen wird, um den Manövern in dortiger Gegend beizuwohnen. Von da begibt sich der König von Frankfurt an den Rhein; die letzten 8—10 Tage dieses Monats sind für Stolzenfels bestimmt. Danach erfolgt die Winterreise nach Köln zu Anfang October und, nach feierlicher Grundsteinlegung zur Rheinbrücke, die Rückreise durch Westfalen direct hieher. — Sehr feine Politiker wollen wissen, daß hinter der Hartnäckigkeit des Hofes von Neapel russ. Einflüsse stecken, die es darauf anlegten, Oesterreich mit den Westmächten unrettbar zu überwerfen. Daß Oesterreich auf seiner Hut ist, bezeugt u. A. die Thatsache, daß es in Ober-Italien keine Jagdscheine mehr ausstellt, um nicht, selbst in kleiner Zahl nicht, Waffen in die Hände seiner dortigen Unterthanen zu geben.

Königsberg, 10. Sept. Man berichtet aus St. Petersburg vom 5. Sept.: Der Minister des Innern, Hr. Bibikoff I., ist dieser Stelle entlassen; er bleibt Reichstags-Mitglied und General-Adjutant.

Posen, 5. Sept. Seit längerer Zeit schon hatte sich das Bedürfniß einer Vermehrung der in der Provinz Posen bestehenden Gymnasien immer fühlbarer gemacht. Jetzt ist vom Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten die Errichtung noch eines katholischen Gymnasiums beschlossen und dem Herrn Erzbischof davon Mittheilung gemacht worden. Zunächst handelt es sich noch um die Wahl der Stadt.

Kassel, 7. Sept. Es ist eine inhaltschwere Thatsache, daß die neugewählte Zweite Kammer, hervorgegangen aus dem conservativsten Elemente, dem großen Grundbesitze, sodann aus den Gemeinde-Behörden der Städte und des Landes, eine compacte Opposition bildet, und den Mann zum Präsidenten wählte, welcher 1850 lediglich aus Abneigung gegen das Regierungs-System seinen einträglichen Staatsdienst als Ministerial-Referent im Ministerium der Finanzen quittirte.

Wiesbaden, 7. Sept. Zufolge eines von dem Staats-Ministerium an die Landes-Regierung ergangenen Reskriptes sollen in Berücksichtigung der stets fortdauernden Theurung aller Lebensmittel an die niederen Diener (Pedelle, Polizei-Offizianten ꝛc.), welche nicht über 400 fl. Gehalt haben und verheirathet sind, demnächst Theurungs-Zulagen in demselben Maßgabe, wie im verflossenen Jahre, gegeben werden.

Gotha, 9. Septbr. Die von der Kass. Ztg. gebrachte Nachricht, daß der frühere lippe'sche Cabinets-Minister D. Fischer dem Justiz-Collegium in Coburg angezeigt habe, er werde sich auf die gegen ihn erhobene Anklage nicht einlassen, darf als eine irrthümliche bezeichnet werden, da sicherem Vernehmen nach D. Fischer nur um Verlängerung der Defensional-Frist nachgesucht hat.

Wien, 7. Sept. Wir erfahren, daß beim deutschen Bunde der Beschluß gefaßt wurde, sämmtliche Regierungen aufzufordern, den Werbungen der Commissionäre des Obersten Stutterheim, welcher als Präses der Fremden-Legionen in England fungirt, kräftigen Einhalt zu thun. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß mehrere Soldaten der deutschen Contingente durch die Emissäre Stutterheim's zum Treubruch verleitet wurden.

Rom, 3. Sept. Der heil. Vater entrann mit Noth einer neuen Lebensgefahr, welche durch die Umstände nicht weniger schreckhaft war, als am 12. April die im Kloster St. Agnese. Auf seiner letzten Spazierfahrt vor der Stadt war er unweit Ponte Molle ausgestiegen, um nach seiner Gewohnheit eine Strecke Weges zu Fuß zu gehen. Nobel-Garde und anderes Geleit war zurück geblieben, und der Papst eilte allein vorauf, als plötzlich ein Fuhrwerk im vollen Laufe mit nicht zu bändigenden Pferden pfeilschnell auf ihn losstürzte. Vergeblich rief er dem Führer: fermi! fermi! zu, hatte aber doch noch Zeit und Geistesgegenwart genug, sich auf den etwas erhöhten Seitenweg zu flüchten. Zugleich sprengten reitende Wachen auf das Fuhrwerk ein, wobei die Pferde desselben verwundet wurden. Im Wagen saß ein wohlhabender hiesiger Gerber, bekannt unter dem Zunamen Paniotta. Er und der Kutscher wurden festgenommen und zur Haft gebracht. Sonderbar fügte es sich, daß der Kutscher wegen früherer politischer Fehltritte zu den von der Policei Ueberwachten gehört und überhaupt ein Precettato politico ist.

Turin, 5. Sept. Da der Kriegs-Minister beschlossen hat, einige Verstärkungen an Reiterei nach der Krim zu schicken, so entstand ein solcher Zudrang von Soldaten, die sich zum Abmarsch einschreiben ließen, daß man das Loos entscheiden lassen mußte.

Paris, 9. Sept. Der Prinz Napoleon, der eventuelle Nachfolger des Kaisers, feiert heute seinen 34. Geburtstag. — Die Patrie gibt folgende Einzelheiten über das Attentat: Das verhaftete Individuum, ein gewisser Bellemare (Camille-Edourd-Dieu-Donné), ist ungefähr 22 Jahre alt und zu Rouen geboren. Er hatte sich am Eingange der Rue Marsoillier auf dem Trottoir, dem Eingange des Theaters gegenüber, aufgestellt. Von dort schoß er seine beiden Pistolen im Augenblick ab, wo die Rufe: Es lebe der Kaiser! ihn glauben ließen, daß der Wagen mit den Ehren-Damen der des Kaisers sei. Ein auf diesem Punkte Dienst thuender Polizei-Sergeant drückte den Arm des Meuchelmörders mit Gewalt nieder und bemächtigte sich dann sofort seiner Person. Bellamare wurde zuerst nach dem Polizei-Posten des italienischen Theaters geführt, und dort stellte der Polizei-Commissar, im Beisein des Polizei-Präfecten Pietri sofort ein erstes Verhör an. Um die Beweggründe zu seiner That befragt, antwortete er, daß er keine persönliche Feindschaft gegen den Kaiser hege. Es habe aus Princip gehandelt und Frankreich von einem Tyrannen befreien wollen. Mitschuldige hat er keine, wie er behauptet. Papiere wurde nicht bei ihm gefunden; er war nur im Besitze von zwei Dolchmessern. — In Folge der Enthüllungen Bellemare's hat man einen Schuster der Straße Mouffetard verhaftet, der das Pulver herbeigeschafft hat und bei dem sich Papiere gefunden haben, die gewisse Personen compromittiren. Der Mörder hat im Verhör ausgesagt, daß er seit vier Jahren den festen Vorsatz gefaßt habe, den Kaiser

zu tödten. In dem Hofwagen, auf den er schoß, saßen die Herzogin v. Eßling, die Gräfin Lezia Marnezia und Madame Feray.

Paris, 10. Septbr. Es bleibt den Russen nur die nördliche Seite von Sebastopol übrig. Wie man hier glaubt, können sich die Russen dort nicht lange halten. Wenn das Nordforts auch wohl im Stande ist, eine längere Belagerung auszuhalten, so wird es ihm doch bald an Lebensmitteln fehlen, da die Verbündeten dasselbe jetzt ganz einschließen können. Sebastopol ist demnach als gefallen zu betrachten. Wie der Brief des Kaisers an Pelissier, den der Moniteur gestern vor vierzehn Tage brachte, beweis't, war man des nahen Falles von Sebastopol sicher. Aus diesen Gründen antwortete man auch dieser Tage auf eine Anfrage Oesterreichs wegen zukünftiger Friedens-Verhandlungen, daß man sich nur wieder auf Unterhandlungen einlassen würde, wenn der Sitz derselben Paris sein würde.

Paris, 10. Sept. In mehreren Städten bei Rouen wurden in den letzten Tagen aufrührerische Placate angeschlagen. Die Polizei spürt den Urhebern nach.

Paris, 11. Sept. Die gestern von der Regierung veröffentlichten Depeschen haben in der Hauptstadt die größte Sensation erregt und einen unbeschreiblichen Enthusiasmus hervorgerufen.

Abends wurden die Kanonen der Invaliden abgefeuert, und vielfach waren die Häuser beleuchtet.

Der heutige Moniteur veröffentlicht so eben folgende Depesche des Admirals Bruat vom 9. Sept.:

„Während des Sturmes auf die Festung verhinderte ein sich plötzlich erhebender Windstoß die Flotten, an dem Angriffe Theil zu nehmen. Nur die Mörserboote warfen 1200 Bomben auf das Quarantaine-Forts und das Forts Alexander. Die russ. Schiffe sind in den Grund gebohrt. Die Brücke wurde am Sonntage um 8 Uhr Morgens abgebrochen und die Batterieen des Quarantaine-Forts am selben Tage gesprengt. Unsere Soldaten stehen auf den Wällen der Stadt, welche vollständig geräumt ist."

Man versichert so eben, General Pelissier habe den vom Fürsten Gortschakoff verlangten Waffenstillstand verweigert und Instructionen in Paris für den Fall verlangt, daß der Fürst sich ergeben wolle.

Paris, 11. Sept. Wie verlautet, ist Bellamare nach längerer Untersuchung für verrückt erklärt und nach Bicêtre gebracht worden. Er ist der Sohn eines Schullehrers zu Rouen und soll, was ihn freilich zur Ausführung des beabsichtigten Verbrechens schlecht befähigte, sehr kurzsichtig sein.

Von Franzosen sind 13 Generale theils verwundet, theils getödtet, und ungefähr 15,000 Mann von den Alliirten sollen kampfunfähig geworden sein. Es wäre voreilig, wie unsere Börsenspeculanten heute schon von Capitulationen der Russen sprechen zu wollen, wir müssen vielmehr nach allem, was man aus bester Quelle erfahren hat, auf die energischste Fortsetzung des Kampfes gefaßt sein. Pelissier will sofort weiter handeln, und die Regierung schickt 50,000 Mann neuer Hülfstruppen nach der Krim, so wie auch die massenhaften Sendungen von Kriegs-Material ihren regelmäßigen Fortgang haben. Der Kaiser, welcher eine Reise nach St. Omer beabsichtigte, hat dieselbe wieder abgesagt.

— 12. Sept. Der Kaiser wird morgen in der Notre-Dame-Kirche einem feierlichen Te Deum beiwohnen, das zur Danksagung für die Einnahme von Sebastopol gesungen wird. Se. Maj. wird von den Mitgliedern aller constituirten Staatskörper umgeben sein. Abends werden freie Vorstellungen in den Theatern sein und allgemeine Beleuchtung der Hauptstadt Statt finden.

Stockholm, 5. Sept. Daß man dem Landfrieden hier nicht traut, geht aus all' den rastlos betriebenen Rüstungen zur See und zu Lande nur zu deutlich hervor.

Christiania, 4. Sept. Das Tagesgespräch dreht sich noch immer um den Rücktritt des Statthalters Lövenskiold und dessen in wenigen Monaten bevorstehende Ersetzung durch den Kronprinzen als Vice-König. Ueberall ist man des Lobes der Uneigennützigkeit des allerdings sehr wohlhabenden Statthalters voll, der nicht bloß die Reduction seiner Pension um 2000 Species (von 4000 auf 2000) beantragt, sondern auch seit 1843 im Ganzen schon 48,000 Species weniger Gehalt, als ihm zukam, bezogen hat. Lövenskiöld trat schon 1797 in die Beamten-Carriere ein, war nach und nach Amtmann, Staatsrath, Staats-Minister und endlich (seit 1841) Statthalter.

London, 11. Sept. Eine Depesche des Generals Simpson vom 10. Sept. meldet:

Die Verluste unseres Heeres sind bedeutend, doch haben wir keinen General verloren.

Der Morning Post zufolge belaufen sich die Verluste, welche die Engländer bei dem Sturme erlitten, auf 2000 Todte und Verwundete.

London, 11. Sept. Der ministerielle Globe bespricht heute in einem Leit-Artikel den muthmaßlichen Einfluß des Falles von Sebastopol auf die Friedens-Aussichten und äußert bei der Gelegenheit die Meinung, daß die verbündeten Mächte Angesichts dieses großen Ereignisses wohl daran thun würden, sich in ihren Forderungen nicht auf die vier Punkte zu beschränken. Die Verluste, welche die Engländer bei dem Angriffe auf das Sägewerk erlitten, schätzt der Globe auf 2000 und einige hundert Mann.

Warschau, 7. Sept. Der Administrations-Rath des Königreiches hat neuerdings die Confiscation gegen das Vermögen des Boleslaus Rudnizki, Gutsbesitzersohns aus dem kalischer Kreise, verhängt, weil derselbe im Jahre 1848 das Land verlassen und sich geheimen Gesellschaften in London und Paris angeschlossen hatte.

Eine Depesche des Generals Pelissier meldet

Aus der Krim, 9. Sept. Heute habe ich constatirt, daß der Feind seine Dampfboote in den Grund gebohrt hat und daß er sein Vernichtungswerk unter dem Feuer unserer Bomben fortsetzte. Minen, welche nach und nach auf vielen Punkten sprangen, machten es mir zur Pflicht, das Einrücken in den Platz zu verschieben, der nur noch den Heerd einer ungeheuren Feuersbrunst darstellt. Jedoch durch unser Feuer nahe eingeschlossen, verlangte Fürst Gortschakoff einen Waffenstillstand, um den Rest seiner Verwundeten wegbringen zu können. In der Nähe des Paul-Forts ist die Brücke aus Vorsicht und auf Befehl des Fürsten Gortschakoff durchbrochen. Ich sammle die Angaben über unsere Verluste und sende das Verzeichniß, sobald es mir genau bekannt ist. Alles geht gut. An der Tschernaja sind wir auf unserer Hut.

Den Generalen Bosquet und Mac Mahon gehört zum großen Theile die Ehre dieses Tages.

New-York, 30. August. Ueber den Tod Rösler's von Oels und dessen Schicksale in den Vereinigten Staaten theilen wir Folgendes mit: Rösler ist während seines Aufenthaltes in Amerika durch eine harte Schule der Prüfungen und Entbehrungen gegangen, wie sie hier fast allen Denen bestimmt ist, die durch ihre Erziehung und ihr früheres Leben darauf angewiesen sind, von geistiger Arbeit zu leben. Er gründete anfänglich in New-York eine Schule, die bei der durchschnittlichen Geistesroheit gerade der dort reich gewordenen Deutschen keine hinlängliche Unterstützung fand; dann wandte er sich nach Milwaukie in Wisconsin, wo er an mehreren Blättern als Mitarbeiter thätig war. Er hatte von Anfang an mit Festigkeit und großem Talente die Grundsätze der Whig-Partei verfochten, und das galt damals unter den geistigen Cretins, in deren Händen sich bis vor einigen Jahren fast die gesammte deutsche Presse in den Vereinigten Staaten befand, für ein unverzeihliches Verbrechen, das durch die schmutzigsten Anfeindungen und Verleumdungen geahndet ward. Vor zwei Jahren ward Rösler als Redakteur für ein in Quincy aus Parteimitteln begründetes Whig-Blatt, die Tribune, bestellt. Der Uebertritt eines großen Theiles der alten Whig-Partei zu den Knownothings veranlaßte ihn, sich von dieser Partei loszusagen, und der Conflict, in den er dadurch mit den Gründern seines Blattes gerieth, bewirkte die Einstellung desselben. Wenige Tage darauf überraschte Rösler'n der Tod. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder in bedrängter Lage.

Vera-Cruz, 22. Aug. Santa Anna hat die Stadt Mexico am 9. Aug. verlassen, zu Perote seine Abdankung unterzeichnet und sich dann hierhin begeben, wo er sich am 17. d. nach der Havannah einschiffte. Auf seiner Flucht gaben ihm 2500 Mann seiner Truppen das Geleit. Er hatte jedoch kaum die Hauptstadt verlassen, als eine Meuterei unter diesen Truppen ausbrach, von denen ein Drittel nach Tödtung mehrerer Offiziere zu den Aufständischen überging. Hier brach eine zweite Meuterei aus. Da jedoch ein Regiment seinem gefallenen Führer treu blieb, so wurden die Meuterer besiegt und ergriffen die Flucht. Eine Anzahl Abgeordneter versammelte sich am 10. Aug. in der Stadt Mexico, wählte den General Carro zum provisorischen Präsidenten auf sechs Monate, so wie den General La Vege zum Ober-Befehlshaber des Heeres, und proclamirte die Freiheit der Presse. In der Aufregung, welche auf die Flucht Santa Anna's folgte, zerstörte der Pöbel die Bureaux des Universal und 40 andere Gebäude. Das Standbild Santa Anna's ward zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Das Militair schritt bei dieser Gelegenheit ein, tödtete 40 Personen und verwundete eine große Anzahl.

Provinzial-Nachrichten.

Dortmund, 11. Sept. Auf der Steinkohlenzeche Helena Amalia bei Essen stürzten gestern Morgen 3 Bergleute in den 80 Lachter tiefen Schacht. Die Unglücklichen hatten sich, gegen das Verbot, in den Förderkorb gesetzt, kaum unter der Hängebank angekommen, riß das Seil; Einer von ihnen fand sofort seinen Tod, die beiden Andern wurden in das Kloster der barmherzigen Schwestern nach Essen getragen, woselbst sie im Todeskampf liegen, und wahrscheinlich ihrem Kameraden in ein besseres Jenseits bald nachfolgen werden.

Unna, 8. Sept. Der Finanz-Minister, Frhr. v. Bodelschwingh, welcher bekanntlich eine Reise nach der Schweiz und Italien gemacht hat, wird sich auf seinem Gute bei Unna in Westfalen, wo derselbe bereits eingetroffen ist, bis nach dem 15. d. aufhalten.

Borken, 8. Sept. Nach verschiedenen, zuverlässigen Mittheilungen ist im hiesigen Kreise, in der Nähe des Dorfes Brünen, eine Gräuelthat verübt worden, die allgemeines Aufsehen erregt. Am Montag befand sich ein beinahe 80 Jahre alter Greis auf dem Felde, wo er mit Arbeiten beschäftigt war, als er ganz unversehens von zwei unbekannten Menschen überfallen und mit starken Knitteln derartig mißhandelt wurde, daß er für todt zu Boden stürzte, worauf ihn die beiden Mörder verließen und davon gingen. Der mißhandelte Mann wurde bald darauf von einigen vorübergehenden Personen aufgefunden und ist trotz ärztlicher Hülfe am a deren Tage an den erhaltenen Verletzungen, die in der That ganz schauderhaft gewesen sein sollen, gestorben. Wie man sich erzählt, soll dieser Todtschlag auf Anstiften einer dem Erschlagenen sehr nahestehenden Person erfolgt sein, indem die beiden Missethäter hierzu für Geld gedungen gewesen und dann zu der blutigen That übergegangen sind. Einer dieser Banditen hat sich jedoch bereits durch unbedachtsame Aeußerungen verrathen und wurde hierauf gefänglich eingezogen. Der Fortgang der eingeleiteten Untersuchung wird gewiß einiges Licht über diese schauderhafte und in ihren unlauteren Motiven so dunkle That geben.

Das spanische Mädchen.

(Schluß.)

„Mein General," rief er in peinlicher Angst, „hört nicht auf die Worte dieses armen Mädchens, dem der Schmerz über mein Geschick das klare Licht der Vernunft geraubt! — Ich, ich allein bin der Schuldige, ich wußte was der Brief enthielt — ich wollte das Vergehen gegen mein Land wieder sühnen, den Verrath gegen Spanien, durch Verrath gegen Frankreich tilgen."

Bei den letzten Worten, die der Unglückliche mit sichtlicher Anstrengung gesprochen, wurde er todtenbleich und seine Knie bebten; um seine Dolores zu retten, opferte er den letzten Rest seiner Ehre. — Was er von dem Sühnen des Verraths sprach, war nicht wahr, nur aus Liebe zu Dolores hatte er den Brief übernommen. — Das junge Mädchen aber rief:

„Glaubt ihm nicht, glaubt ihm nicht — er will sich opfern, um mich der verdienten Strafe zu entziehen, aber Ihr werdet gerecht sein, General, und keinem Unschuldigen das büßen lassen, was ich verbrach."

Der General und die Offiziere sahen sich gerührt an — aber der Fall wog zu schwer — das offene Geständniß Don Ramon's lag vor, überdies durfte man schon um des Beispiels willen solche Vergehen nicht ungeahnt lassen, das Kriegsgericht erkannte einstimmig auf „Tod durch die Kugel." — Bei diesem Ausspruch stürzte Dolores mit einem herzdurchdringenden Schrei an Don Ramon's Brust, preßte ihm einen letzten Kuß auf die Lippen und sank dann bewußtlos nieder. Ihre herbeigeholten Verwandten trugen sie in ihre Wohnung.

Eine Stunde später tönte dumpfer Trommelwirbel durch die Straßen, es war das Commando, welches Don Romon hinaus vor die Stadt führte, zur Execution. Der Lieutenant, der das Peloton befehligte, ging mit düsterem Blick an der Spitze des Zugs, Don Ramon war sein Freund. — Aber er mußte seine traurige Pflicht erfüllen, denn man hatte es ihm befohlen. An der Stelle angelangt, wo schon eine tiefe Grube gegraben war, flüsterte der Verurtheilte dem Lieutenant noch ein paar Worte in's Ohr, dann trat er an die Grube, und das weiße Tuch, welches ihn die Augen bedecken sollte, zurückweisend, kommandirte er mit fester Stimme: „Feuer!" — Die Grenadiere hatten gut gezielt, er fiel ohne Laut. — Dann kommandirte der Offizier: „Gewehr auf!" und das Peloton marschirte wieder zurück, während der Leichnam in der Grube, in welche er gefallen, liegen blieb — unbedeckt, ohne eine Hand voll Erde — des Beispiels willen und zur Abschreckung, wie der Befehl des Generals lautete. — Aber am anderen Tag war der Leichnam verschwunden.

Bauern, die vorübergegangen waren, behaupteten, am Abend als der Mond hinter den Gebirgen aufgestiegen war, eine seltsame Gestalt um den Leichnam herum irren gesehen zu haben. Andere wollten ein junges Mädchen mit lose flatterdem Haare, in der Nähe der Grube gesehen haben, dabei ein traurig klingendes altspanisches Liedchen singend — mit eigenthümlicher Melodie, die wie das Lied einer Wahnsinnigen geklungen habe.

Mehrere Tage später fanden spanische Soldaten in der Tiefe einer Schlucht, unweit des Guerva ein junges, schönes Mädchen, halbnackt, mit blutigen Händen und Füßen, einen schon zum Theil in Verwesung gegangenen Leichnam bewachend. Sie sang dabei ein Lied, und als sich die Soldaten näherten, suchte sie ängstlich mit dem Leichnam, den man ihr, wie sie glaubte, rauben wollte, zu entfliehen. — Aber die Soldaten holten sie ein und brachten sie in das Irrenhaus zu Saragossa. Dort blieb sie einige Tage und wurde eines der Opfer, die bei dem Brand des Irrenhauses — durch das französische Bombardement — umkamen. Es war Dolores."

Der Kapitain schwieg und stand auf, drückte mir schweigend die Hand und wollte fort.

„Noch ein Wort," bat ich.

„Sprechen Sie."

„Wie kamen sie in den Besitz des Briefchens von Dolores an Don Ramon, das Sie mir zeigten — es waren Blutflecke darauf?"

„Ich fand es in der Brieftasche des Unglücklichen, die ich ihm unmittelbar nach der Execution aus der Uniform nahm, um sie seiner Mutter zuzustellen. Es ist das einzige, was ich als Andenken an meinen unglücklichen Freund behalten; ich war der Lieutenant, der das Executionscommando kommandirte."

☞ Zu Nro. 108 d. Bl. sind zwei Extra-Blätter ausgegeben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Oeffentliche Vorladung.

In der Sache des Schullehrers Gottmann in Heeringhausen, Klägers gegen seine Ehefrau geb. Balzer daselbst, Verklagte, Ehescheidung betreffend, wird die nachstehende, für Kläger von dessen Mandatar, Herrn Advocaten Rhode dahier, angestellte Klage:

„mein Mandant hat sich vor ungefähr 10 Jahren mit der Verklagten verheirathet. Dieselbe hat sich schon seit längerer Zeit von hier entfernt, ohne bei ihrem Ehemanne zu wohnen und ist, nachdem sie sich früher im Hessischen aufgehalten, jetzt ohne Wissen und Willen des Klägers sammt ihrer Habe von dort hinweggezogen. Sie hat sich, wie im Publikum verlautet, in einen andern Welttheil begeben. Da meinem Mandanten die Entfernung seiner Ehefrau durchaus fremd geblieben ist, da derselbe ferner sich seit einigen Monaten vergeblich bemüht hat den Aufenthaltsort seiner Ehefrau zu ermitteln, dieselbe auch von ihrem neuen Wohnort dem Kläger keine Nachricht gegeben hat, so liegt der Fall eines böslichen Verlassens ihres Ehemannes Seitens der Verklagten vor, wodurch mein Mandant berechtigt wird, die Scheidung der Ehe zu verlangen. Ich soll deshalb klagen und bitten: die Ehescheidung auszusprechen und gegen die Gegenseite die gesetzlichen Nachtheile, welche den schuldigen Ehegatten treffen unter Verurtheilung in die Kosten auszusprechen.

„Die Klage bitte ich durch den Waldeck'schen Anzeiger, den Sauerländischen Anzeiger und die Beilage zum Regierungsblatt zu veröffentlichen und die Verklagte unter geeignetem Rechtsnachtheile und mit der Androhung, daß künftige Insinuationen nur durch Anschlag an der Gerichtstafel veröffentlicht werden, zu einem Termin vorzuladen,

dem Antrage des Klägers gemäß der Verklagten durch Einrücken in öffentliche Blätter mitgetheilt und derselben aufgegeben, ihre Vernehmlassung auf die angestellte Klage

im Termine den 25. October d. J., Morgens 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte abzugeben.

Alle weiteren in dieser Sache erfolgenden Verfügungen werden nur durch die Beilage zum hiesigen Regierungsblatt, so wie durch Anschlag an die Gerichtstafel veröffentlicht werden.

Corbach, am 30. Julius 1855.

Fürstlich Waldeckscher Kreisgericht
Abth. III.

575.) **Mogk.**

Verding.

Die Ausführung einer neuen Schieferbedeckung auf dem Pfarrhause zu Düdinghausen, mit Einschluß der Verschaalung zu 351 Thlr. veranschlagt, soll am

Dinstage, den 18. c., Morgens 9 Uhr

in dem Schetter'schen Gasthause zu Medebach verdungen werden. Unternehmungslustige haben ihre Qualification und Cautionsfähigkeit, wenn ihr Gebot Annahme finden soll, spätestens im Termine selbst nachzuweisen.

Brilon, den 8. Sept. 1855.

Der Bau-Inspector
Hassenkamp.

576.)

Frucht-Verkauf.

Im Wege der Execution werden am 18. d. Mts., Morgens 9 Uhr 3 Scheffel Aussaat Gerstkorn an der Aa, 5 Scheffel desgleichen am Raumberge, 1½ Scheffel desgleichen am Oestenberge, 3 Scheffel Aussaat Wicken bei der Michelsmühle, 4 Scheffel Aussaat Hafer beim Mühlenbusche und 1½ Scheffel Aussaat Linsen am Blumensteine an Ort und Stelle meistbietend verkauft. Versammlung am Kreuzger Thore.

Brilon, 13. Sept. 1855.

Aus Auftrag:
Althaus.

577.)

Verding.

Zur Ausführung des Chausseebaues durch das Ungerthal soll die Anfertigung der Planirarbeiten mit den nöthigen Durchlässen auf der Strecke von Brunscappel nach Siedlinghausen, veranschlagt zu 884 Thaler, am

Dinstag, den 18. d. Mts., Morgens 10 Uhr

in der Droste'schen Behausung zu Siedlinghausen öffentlich dem Wenigstfordernden verdungen werden. Plan und Kosten-Anschlag können auf meiner Amtsstube eingesehen werden.

Bigge, 13. Septbr. 1855.

Der Bürgermeister
Weddige.

578.]

Wege-Verding.

Der Verding der Planums-Arbeiten der Wegstrecke von Nordenau nach Astenberg, zur Länge von 570 laufenden Ruthen und dazwischen liegenden 6 Durchlässen, veranschlagt zu im Ganzen 365⅔ Thaler, findet am 25. d. Mts., Morgens 10 Uhr in der Behausung des Herrn Gemeinde-Vorstehers Müller zu Astenberg, woselbst auch vorher die Verdingsbedingungen, der Plan und Kosten-Anschlag eingesehen werden können, öffentlich wenigstfordernd statt.

Winterberg, den 11. Sept. 1855.

Der Bürgermeister
Oppermann.

579.)

Verpachtung.

Die mit dem 1. Januar 1856 pachtlos werdenden städtischen Wirthschaften der Stadt Sachsenhausen sollen **Freitag,** den **28. September c., Mittags 11 Uhr** auf hiesigem Rathhause auf 6 Jahre weiter öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen sind 14 Tage vor dem Verpachtungstermin bei dem unterzeichneten Bürgermeister zu erfahren.

Sachsenhausen, den 7. Sept. 1855.

Der Bürgermeister
Weber.

580.)

Lehrlings-Gesuch.

In einer Eisen-, Colonial- und Farbwaaren-Handlung ist die Stelle eines Lehrlings vacant, die recht bald wieder besetzt werden soll.

Kost und Logis im Hause des Prinzipals.

Wo, sagt die Exped. d. Bl. 581.)

Freie Ueberfahrt

für unverheirathete
Schäfer, Ackerleute, Holzschnitter nach Australien.

Ich bin beauftragt, obige Leute für reiche Grundbesitzer in Australien unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren.

Es werden nur Leute angenommen, welche militairfrei und deren Auswanderung nichts im Wege steht, und diese müssen sich schnell melden.

Jeder muß ein Zeugniß über sein Geschäft und gutes Betragen, ein Gesundheits-Attest vom Doctor und einen Reisepaß nach Australien haben.

G. A. Wicke,
Haupt-Agent in Cassel.
Holländische Straße Ecke Nro. 843.

582.)

Da es an Bäckern fehlt, die Schwarzbrod für's Haus backen, so habe ich mich entschlossen, solches zu backen. Es ist von heute an bei mir zu haben und werde ich es stets in bester Qualität liefern.

Brilon, 14. Sept. 1855.

Hermann Becker,
Bäckermeister.

583.)

Guß oder Tabakslauge.

Den Herren Schaf-Besitzern offeriren wir ausgezeichneten Guß zu 12 Thlr. per Ohm, loco hier. Bei Abnahme eines größeren Quantums wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Erwitte, den 12. Septbr. 1855. **Gebr. Kruse & Co.**
Cigarren- und Tabaksfabrik.

584.)

Versicherungen der Ernten

in Scheunen und Schobern, des Viehes, der landwirthschaftlichen Geräthe ꝛc. bei der **„Leipziger Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland"** werden durch die unterzeichnete General-Agentur und deren bekannten, in fast sämmtlichen Kreisen der Provinz bestehenden Special-Agenturen prompt besorgt, welche auch jede nähere, das Versicherungs-Geschäft betreffende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Brilon, im September 1855.

Die General-Agentur der Leipziger Brand-Versicherungs-Bank
M. Friedländer.

585.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 11. Sept. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	—	—
Roggen	3	20	—
Wintergerste	2	8	—
Sommergerste	2	8	—
Buchweizen	3	2	—
Hafer	1	10	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	20	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	7	—	—
Gereinigtes Oel	55	—	—
Rüböl per Ohm	54	—	—
Branntwein per Ohm	24	—	—

Bei anhaltend beschränkter Getreide-Zufuhr war das Wenige, das heute an den Markt kam, sehr gesucht. Namentlich fanden Weizen, Roggen und Gerste zu steigenden Preisen willige Nehmer. Die Stimmung für Rüböl bleibt bei unveränderten Preisen fest.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.